

Voilà - Das ist doch der Moorbläuling, oder? Deutsch-Französische Kindergruppe wandelt auf den Pfadern der Naturpädagogik

Von Andrea Weber, Umweltschutzreferat Filderstadt

Bereits 2004 beim Besuch in La Souterraine wurden die Weichen für die Zusammenarbeit im Umweltschutz von Filderstadt und La Souterraine gestellt. Die Umweltschutzreferentin Simone Schwieta hatte sich angeboten, im Mai 2005 beim Gegenbesuch der französischen Delegation einen Naturerlebnistag für Kinder zu gestalten ... und die Resonanz war dann auch sehr groß: Über 60 Kinder aus La Souterraine im Alter von 5 bis 13 Jahre sind dem Ruf gefolgt ...

Dies hat den Rahmen für einen Naturerlebnistag, bei dem es ja auf die Vermittlung von Inhalten ankommt, gesprengt, daher betreute der Schwäbische Albverein die Hälfte der Kinder an diesem Tag und führten eine Wanderung zum Uhlbergturm mit anschließenden Grillen und Spielen durch.

Von Seiten des Umweltschutzreferates wollten wir den Kindern den Naturraum Filder mit seinen Biotopen und selten gewordenen Arten vorstellen. Darüber hinaus sollten die Unterschiede bezüglich der hiesigen Landwirtschaft und der Viehhaltung in La Souterraine sowie deren Auswirkungen auf die Landschaft deutlich werden.



Dafür haben wir eine "Rallye" auf dem Bioland-Gemüsehof Hörz in Bonlanden veranstaltet, einen "Forscher-Ausflug" mit Gewässergüte- und Tierartenbestimmung am Bombach organisiert und ein "Partnerschaftsschaftsbiotop", eine deutsch-französische Pflanzung von Wacholdern auf der Heide vom Alten- und Pflegeheim St. Vinzenz Plattenhardt angelegt.

Der Samstag, 7. Mai 2005 - unser Naturerlebnistag - rückte näher: Die Eisheiligen jedoch ebenfalls und unsere Chancen auf unseren Forscher-Ausflug an den Bombach fielen ebenso wie der Regen und das Thermometer.

So mußten wir kurzfristig umdisponieren: Die Filder-Rallye wurde in die Halle verschoben. An insgesamt sieben Stationen durften sich die gemischten deutsch-französischen Gruppen dann nach einer kurzen Begrüßung durch Frau Hörz und Einführung von Frau Schwiete praktisch und theoretisch versuchen: Für jede Station gab es eine zweisprachige Anleitung mit Aufgabenstellungen. Die Kinder erhielten natürlich die tatkräftige Unterstützung einiger französischer Betreuer und Eltern, die an jeder Station miträtselten.

An der ersten Station konnten sich die Kinder erst einmal einen Überblick verschaffen. Es galt, die verschiedenen Puzzleteile eines Stadtplanes entsprechend zusammen zu setzen und Fragen zur Struktur von Filderstadt zu beantworten. Dabei wurden bereits die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Partnerstädten deutlich.

Die zweite Station erwartete die gemischten Gruppen mit unterschiedlichen Bodenarten zum Befühlen. Durch Fingerproben fanden sie den fruchtbaren Filderlößlehm zwischen den anderen Bodenarten heraus, da dieser beim Zerreiben zwischen den Poren hängenbleibt. Die Kinder erkannten ebenfalls den Zusammenhang zwischen den Gegebenheiten der Hochplateaulage auf den Fildern und dem hervorragenden Boden, die damit eine intensive Landwirtschaft begünstigen.

Die landwirtschaftliche Produktion war in der dritten Station im Focus. Durch die Zuordnung verschiedener Obst- und Gemüsesorten in regionalen und überregionalen Anbau erfuhren die deutsch-französischen Gruppen, welche Gemüsesorten im Filderstädter Anbauplan auf der Hitliste stehen. Der Unterschied zur landwirtschaftlichen Produktion in La Souterraine wurde hier ebenfalls deutlich gemacht: Dort liegt der Schwerpunkt auf der

Viehhaltung mit vielen Wiesen und Weiden und einer reichen Hecken- und Gehölzlandschaft.

Seltene Arten der Filder waren in der vierten Station vertreten. Die Mannschaften rätselten anhand von Bildern über eine europaweit selten gewordene Art, die vom Aussehen eher unscheinbar ist: Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, der mit seinem einzigartigen Lebenszyklus und seinen speziellen Lebensansprüchen in Filderstadt an manchen Orten noch vertreten ist. Gleichzeitig bekamen sie einen Einblick in die Welt der Rebhühner, deren Bestand in Filderstadt in den vergangenen Jahren mit 17 Brutpaaren durch besondere Schutzmaßnahmen gesichert werden konnte.

An der fünften Station übten sich die begabten Stapeltechniker an einem zersägten Apfelbaum, um ihn wieder zu einem richtigen Stamm zusammensetzen. Ihr Blick wurde auf die vielfältigen Funktionen der Streuobstwiesengürtel um die Ortschaften herum und ihrem abnehmenden Bestand in Filderstadt gelenkt.

Reptilien und ihre Biotope stellten sich an der sechsten Station vor: Die Kinder befühlten die auf und unter Steinen liegende, abgestreifte Ringelnatterhaut, das sogenannte "Natternhemd". Wieviel Kraft eine Schlange zum Verschlingen ihrer Beute braucht, konnten die Mannschaften spielerisch testen: Man nimmt einen Tischtennisball und drückt ihn durch einen Fahrradschlauch. Weitere knifflige Fragen zu den Lebensräumen der Tiere erwarteten die Schlangenbändiger in dem Aufgabenblatt.

Siebte und letzte Station war dem Sinnesbereich "Fühlen" gewidmet. In verschiedenen Tastboxen waren unterschiedliche Materialien aus der Landwirtschaft: Mais, Haselnüsse, Wacholderbeeren, Kiefernzapfen, Schurwolle sowie eine Plastikfledermaus galt es mit den Händen zu erfühlen und zu erkennen.

Nachdem alle Kinder die verschiedenen Stationen passiert hatten, gab es zum Aufwärmen noch ein paar Laufspiele.

Da der Teil "Bombach" ausfiel, machten wir uns auf den Weg zum Alten- und Pflegeheim St. Vinzenz in Plattenhardt.

Die Gastfreundschaft im Pflegeheim bescherte uns das Mittagessen im Warmen. Im Anschluß daran ging es wieder raus in das kalte und nasse Element: Die Mannschaft der Biotoper und des Schwäbischen Albvereins,

vertreten durch die Familien Spahr und Adam hatten bereits die neuen Standorte der "Partnerschaftswacholder" mit Holzpflocken markiert.

So zogen die Kinder bewaffnet mit Wachholdern, Gießkannen, Spaten und Schaufeln zur Heide, nur kurz unterbrochen durch die Einführung zum Thema Wacholderheide von Frau Schwiete. Früher übernahmen die Schafe die Arbeit der Kinder: Beim Abgrasen der Heidefläche ließen sie die stacheligen und nicht besonders gut schmeckenden Wacholder stehen, sodass sich im Laufe der Jahre aus den kleinen Sprösslingen große Wacholder entwickelten.

Mit vereinten Kräften wurde nun gegraben, eingepflanzt und gegossen: Das erste Partnerschaftsbiotop wurde von den deutschen und französischen Kinder angelegt.

Nach getaner Arbeit ging es mit schlammverschmierten Gummistiefeln und nassen Jacken zurück in die gemütlichen und warmen Räumlichkeiten des Alten- und Pflegeheimes zum Basteln von Nisthilfen - dem Ersatzprogramm - dass wir wohlweislich für schlechte Witterung vorbereitet hatten.

Nicht nur die Kinder schnitten, klebten und gestalteten, sondern auch die Erwachsenen waren beim Basteln eifrig dabei. Ergebnis war das ideale Naturpräsent für Garten und Balkon, das auch leicht ins Reisegepäck passt. So konnte auch ein Stückchen Naturschutz mit in die Heimat gebracht werden.

Nach einer herzlichen Verabschiedung fuhren unsere Gäste - exakt in der Zeit - zurück in ihre Quartiere, um sich noch auf die abendliche Abschlussveranstaltung vorzubereiten.

Wir bedanken uns auf diesem Wege sehr herzlich bei allen Beteiligten, vor allem beim Bioland-Gemüsehof Hörz Bonlanden, dem Alten- und Pflegeheim St. Vinzenz Plattenhardt sowie den Dolmetschern Familie Heinkel und Herrn Zimmermann für ihre freundliche Unterstützung.